



Eine Bilanz des Zweiten Nationalen Naturschutzplans von 2017–2021

Der Zustand der Biodiversität in Luxemburg bleibt - trotz einiger Lichtblicke - besorgniserregend



Für den Erhalt der Streuobstwiesen wurden in der Periode des Zweiten Nationalen Naturschutzplans (PNPN2) viele Maßnahmen umgesetzt. Im aktuell erschienenen Bericht des unabhängigen *Observatoire de l'environnement naturel* wird eine erste Bilanz der Jahre 2017–2021 gezogen.

Das unabhängige *Observatoire de l'environnement naturel* hat in seinem aktuell erschienenen Bericht eine Bilanzierung der Maßnahmen des zweiten Nationalen Naturschutzplans gezogen, der über den Zeitraum von 2017 bis 2021 lief. Wir stellen Ihnen hier den Umsetzungsstand der prioritären Maßnahmen vor. Die Situation

bleibt dabei in vielen Bereichen besorgniserregend, auch wenn vor allem dank gezielter Naturschutzmaßnahmen und reglementarischer Arbeiten einige wenige Hoffnungsschimmer zu erkennen sind.

Seite 2 ...

Liebe Leserinnen und Leser,

Das neue Jahr fängt mit einer traurigen Nachricht an: Eine Vordenkerin des luxemburgischen Naturschutzes, unsere langjährige Direktorin Claudine Junck, ist im Februar viel zu früh von uns gegangen. Von 1990 - 2021 prägte Claudine die Geschicke des SICONAs und war maßgeblich an dem Aufbau unserer Gemeindesyndikate und an der Entwicklung des kommunalen Naturschutzes in Luxemburg beteiligt. Claudine wird uns allen als engagierte Naturliebhaberin in ständiger Erinnerung bleiben und uns sehr fehlen.

Die Bilanz des zweiten Nationalen Naturschutzplans zeigt, dass ein starker kommunaler Naturschutz mehr denn je benötigt wird. Denn trotz großer Bemühungen, sowohl von staatlicher als auch von kommunaler Seite, sieht die Lage vor allem im Offenland und in den Feuchtgebieten immer noch dramatisch aus. Hauptverursacher der Biodiversitätskrise sind in Luxemburg immer noch die zunehmende Urbanisierung und die landwirtschaftliche Intensivierung. Ohne Änderungen der politischen Vorgaben wird ein Umsteuern des aktuellen Trends sehr schwierig bleiben!

Dabei ist ein Miteinander von Landwirtschaft und Naturschutz durchaus möglich und kann echte Win-Win-Situationen schaffen, wie unser Projekt *Natur genéissen* oder im Rahmen der Biodiversitätsprogramme zeigen. Den aktuellen Stand beider Projekte stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe vor.

Mut macht uns zudem, dass viele Gemeinden sich verstärkt für den Naturschutz einsetzen: Immer mehr Gemeinden verpflichten sich im Rahmen des Naturpaktes. Zudem haben die Gemeinderäte von Lorentzweiler und Steinsel einstimmig beschlossen

SICONA Centre beizutreten. Nach Abschluss der Prozedur werden unsere beiden Syndikate zusammen 42 Mitgliedsgemeinden umfassen!

Neuen Anlauf nehmen derweil unsere Jugendaktivitäten. JUNA – Outdoor & Science – wird dieses Jahr neu aufgelegt und richtet sich an Heranwachsende zwischen 12 und 17 Jahren, die die Natur erforschen und besser kennenlernen möchten.

Weiterhin stellen wir Ihnen drei spannende Projekte unserer wissenschaftlichen Abteilung rund um verschiedene Artengruppen und Lebensräume vor: Von der Stadtvegetation, über die Untersuchung zum Gartenrotschwanz bis hin zu Erfolgskontrollen von Feuchtgebietsrenaturierungen.

Wir wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen schönen Frühling und weiterhin eine gute Gesundheit!



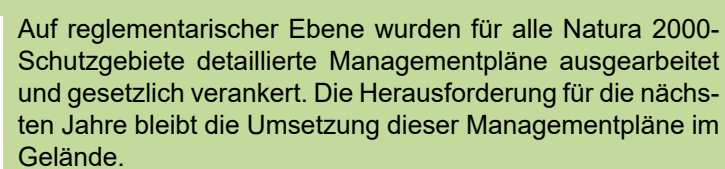
Georges LIESCH
Präsident SICONA Sud-Ouest



Gérard ANZIA
Präsident SICONA Centre

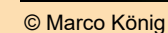
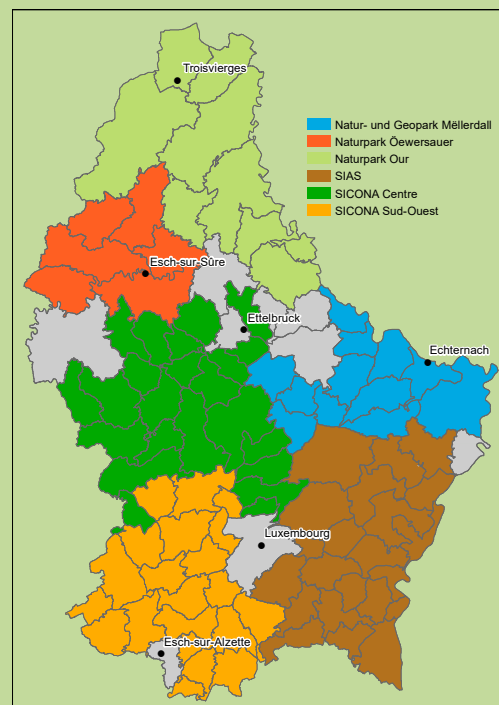
Der zweite Nationale Naturschutzplan sieht insgesamt 28 Maßnahmen vor, von denen zwölf prioritär sind, wie die Wiederherstellung von 15% der degradierten Ökosysteme und deren Dienstleistungen. Die Bilanz des *Observatoire de l'environnement naturel* ist dabei durchwachsen: Von den 28 vorgesehenen

Maßnahmen wird die Umsetzung von sieben als zufriedenstellend (grün), von 15 als mittelmäßig (gelb) und von sechs Maßnahmen als unzureichend (rot), bewertet. Bei den höchstprioritären Maßnahmen ist die Situation ähnlich. ir stellen Ihnen hier die wichtigsten vor.



Sowohl nationale als auch regionale Flächenpools wurden umgesetzt, um Ausgleichsmaßnahmen für Bauprojekte gruppiert und fachlich sinnvoll umzusetzen.

Immer mehr Gemeinden schließen sich Naturschutzsyndikaten und Naturparks an. Nur mehr neun der 102 Gemeinden Luxemburgs sind in keiner Biologischen Station vertreten. Attraktive Instrumente wie Beihilfen beim Beitritt und die Initiierung des Naturpakts haben hierzu beigetragen.



Monitoring ist die Basis um positive oder negative Entwicklungen festzustellen. Bei verschiedenen Artengruppen wurden große Fortschritte gemacht, etwa bei den Fledermäusen. Eine der Herausforderungen bleibt jedoch die Daten zu aktualisieren, so sind verschiedene Aufnahmen des Biotopkatasters bereits über 10 Jahre alt.

Ohne konkrete Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen kann sich die Situation der Natur nicht verbessern. Die Lage ist dabei je nach Lebensraum sehr unterschiedlich. Bei den Streuobstwiesen und Stillgewässern wurden große Fortschritte gemacht, bei den artenreichen Flachlandmähwiesen wurden jedoch zehnmahl mehr Flächen zerstört als renaturiert werden konnten.

Hier ist die Lage je nach Art und Habitat sehr unterschiedlich. Verschiedene prioritäre Aktionspläne wurden noch nicht verfasst, wie Arten der Äcker oder Feuchtgebiete, andere wurden nicht ausreichend umgesetzt wie Haselhuhn und Rebhuhn. Einige Aktionspläne sind aber bereits weit fortgeschritten wie, Wildkatze, Wimperfledermaus oder Laubfrosch.



Große Anstrengungen wurden unternommen, um weitere nationale Schutzgebiete auszuweisen. Insgesamt ist ungefähr die Hälfte der 75 vorgesehenen Gebiete auf dem Instanzenweg. Vor allem größere Gebiete konnten jedoch aufgrund der schwierigen Prozeduren noch nicht ausgewiesen werden.

Durch europäische und nationale Fördermittel wurde der Flächenaufkauf für Naturschutzzwecke fortgeführt. Die Anzahl der Flächen, die erworben werden konnten, blieb jedoch hinter den Erwartungen zurück.

Eine Herausforderung im stark zerschnittenen Luxemburg bleibt die Verbindung von Lebensräumen. Einzelne Großbauwerke, wie die Wildbrücke über der A3, wurden auf den Weg gebracht. Auch das Stillgewässernetz wächst beständig. Im Grünland wurde die Kulisse für mögliche Verbindungsräume aufgestellt. Der Druck durch weitere Verbauungen bleibt jedoch sehr hoch.

Erste Analysen wurden beispielsweise durch eine SICONA-Studie auf Biodiversitätsflächen durchgeführt. Diese Begleitung soll im Rahmen der neu anlaufenden Grünlandstrategie verstärkt umgesetzt werden.

Erstmals wurden, unter sehr großem Zeitaufwand, alle national umgesetzten Maßnahmen zentral zusammengetragen. Ein automatisierter Austausch bleibt hier das Ziel.



Während in der Forstwirtschaft hier kleine Fortschritte zu verbuchen sind, gestaltet sich vor allem in der Landwirtschaft eine koordinierte Beratung durch die verschiedenen Interessensgruppen, Landwirtschaft, Trinkwasserschutz und Naturschutz, schwierig.

Der Erhaltungszustand der europäisch geschützten Lebensräume und Arten sieht entsprechend den unzureichend umgesetzten Maßnahmen schlecht aus. Vor allem die Lebensräume und Arten des Offenlandes und der Feuchtgebiete sind weiterhin stark bedroht. So wurden dank intensiver Bemühungen aller Naturschutzakteure 50 Hektar artenreiche Flachlandmähwiesen restauriert, im

gleichen Zeitraum jedoch 500 Hektar zerstört! Einzige Lichtblicke sind gezielte Arten- und Biotopschutzprogramme, wie etwa für Biber, Steinkauz, Laubfrosch und Stillgewässer, die auch Dank der Bemühungen des SICONA einen besseren Erhaltungszustand verbuchen können.

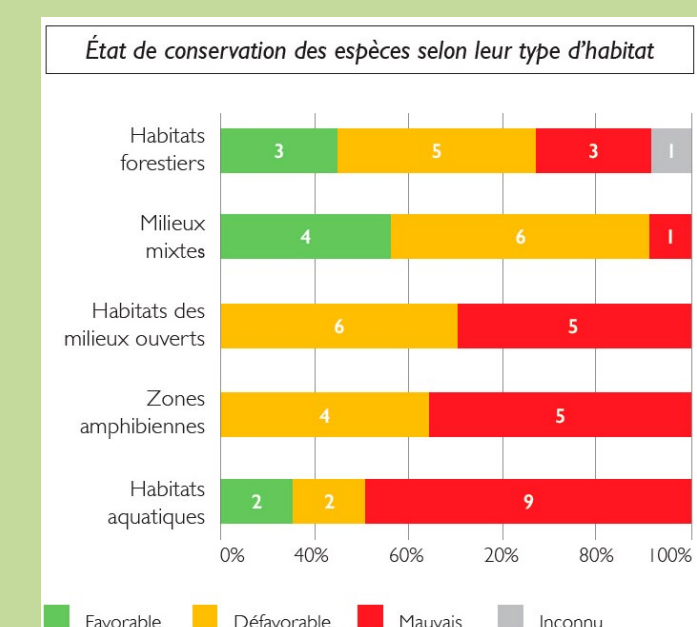
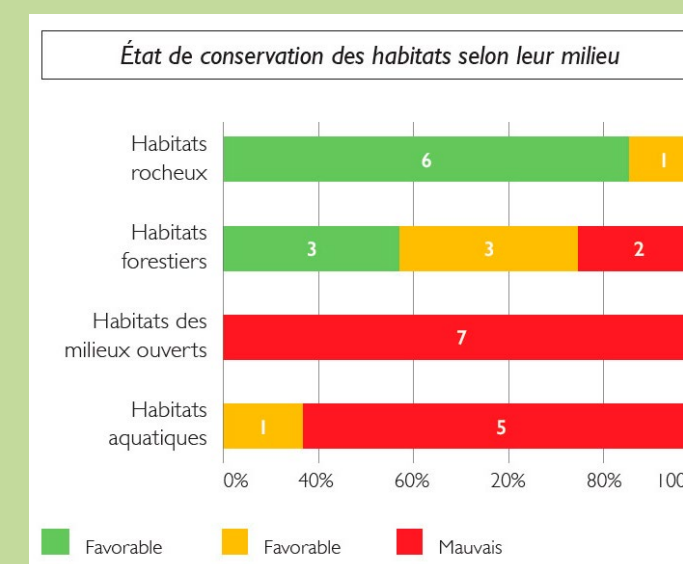


Einer der flächenmäßig häufigsten Biotoptypen Luxemburgs, die europäisch und national geschützten Flachlandmähwiesen, verschwindet immer noch rasant: In den letzten Jahren sind 500 Hektar verschwunden, während nur 50 Hektar wiederhergestellt werden konnten.



Einige Arten zeigen positive Trends, weil sie nicht mehr verfolgt werden, wie der Biber, oder weil für sie gezielte Schutzmaßnahmen umgesetzt werden, wie beim Laubfrosch oder dem Steinkauz.

Im Bericht werden auch die Haupttreiber der Biodiversitätskrise in Luxemburg klar benannt: Leider ist hierbei die Landwirtschaft immer noch mit Abstand an erster Stelle. Dies sowohl vor allem durch Übernutzung und Intensivierung von Flächen, als auch durch die Aufgabe von Grenzertragsstandorten, wie bei den Halbtrockenrasen, die dann nach und nach verbuschen. Aber auch die Urbanisierung ist hierzulande weiterhin ein großes Problem, sowohl was den direkten Verbau von Flächen als auch die schleichende Zersiedlung unserer Landschaft angeht.



Die Lage bleibt vor allem im Offenland und in den aquatischen Lebensräumen dramatisch. Hier ist der Erhaltungszustand besonders vieler Arten und Habitate im bewerteten Zeitraum von 2013 bis 2018 schlecht. Quelle: *Rapport de l'Observatoire de l'Environnement 2017-2021*.

Natur genießen – Mir iesse regional, bio a fair

Regionalvermarktungsprojekt Natur genießen

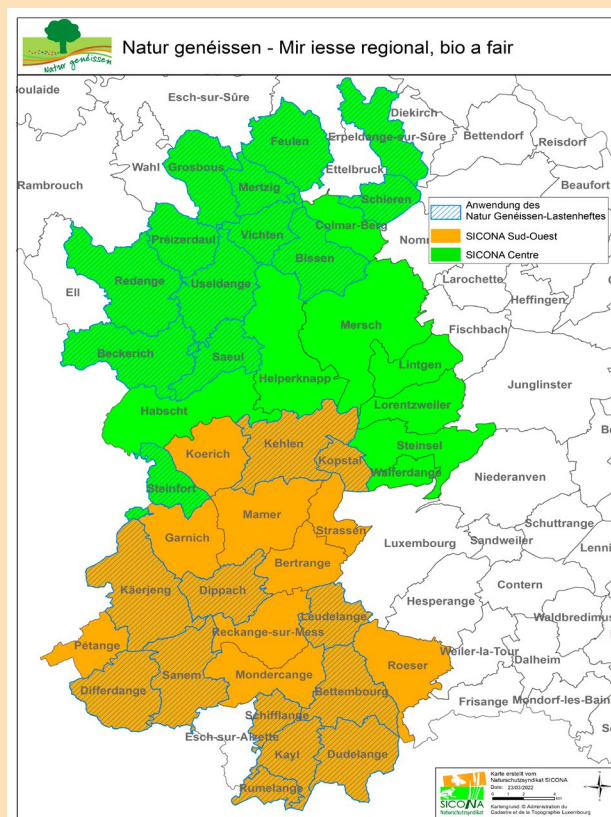
Fortschritte auf politischer Ebene & bei der Vermarktung

Das Projekt Natur genießen

Das Projekt „Natur genießen – Mir iesse regional, bio a fair“ wurde 2012 von SICONA ins Leben gerufen, mit dem Ziel, eine nachhaltige Ernährung in den Maisons relais der teilnehmenden Mitgliedsgemeinden zu fördern. Der Einsatz regional produzierter, saisonaler Produkte und biologischer Lebensmittel unterstützt, neben einer gesunden Ernährung, Nachhaltigkeits-, Klima- und Naturschutzziele und schafft einen weiteren Absatzmarkt für lokale Betriebe der Region. Um über *Natur genießen* vermarkten zu können, müssen die Produzenten strenge Kriterien in den Bereichen Boden-, Wasser-, Klima-, und Tierhaltung einhalten. Zudem verpflichtet sich jeder Betrieb mindestens 5 % seiner Wiesen und Äcker für Strukturelemente und naturnahe Flächen zur Verfügung zu stellen.



Um die Ziele des Projektes in der praktischen Umsetzung zu verankern, wurde das *Natur genießen*-Lastenheft ausgearbeitet, welches die Anforderungen an den Einkauf von nachhaltig produzierten Lebensmitteln für die Maisons relais definiert. Das Lastenheft enthält Empfehlungen zur Auswahl der Lebensmittel nach den Kriterien der Regionalität, der Produktionsweise und der Saisonalität und ist eine praktische Umsetzungshilfe beim Einkauf von nachhaltig produzierten Lebensmitteln.



Sie wollen mehr über Natur genießen erfahren?

Abonnieren Sie den digitalen Newsletter, der Sie regelmäßig über aktuelle Fortschritte, Neuigkeiten und Veranstaltungen im Projekt *Natur genießen* informiert.

Bestellen Sie die Liste der regionalen Qualitätsproduzenten und die Betriebs- und Produktkriterien.

Per E-Mail: administration@sicona.lu oder Telefon 26 30 36-25.

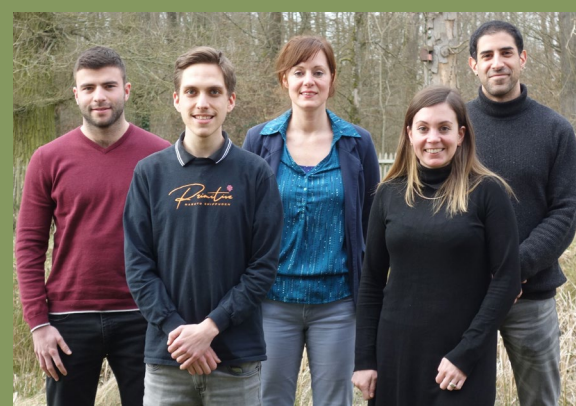
Weitere Infos finden Sie auch unter www.sicona.lu oder [facebook/sicona](https://facebook.com/sicona)

Wachsendes Interesse bei den Produzenten!

Auch seitens der Produzenten gibt es Zuwachs: Aktuell arbeiten 30 landwirtschaftliche Betriebe gemäß den Kriterien von *Natur genießen*, darunter 22 Betriebe aus SICONA-Mitgliedsgemeinden und acht Betriebe aus Naturpark-Gemeinden. Rezent haben sich Landwirte aus den SICONA-Gemeinden Dippach, Garnich, Helperknapp und Redingen/Attert dem Projekt angeschlossen. *Natur genießen* Produkte, die aktuell in den Maisons relais verarbeitet werden sind mittlerweile sehr vielfältig und umfassen sowohl tierische Produkte, wie Rind-, Schweine- und Hähnchenfleisch, als auch Obst und Gemüse.



Durch die Umsetzung des Projektes in den Maisons relais leistet jede Gemeinde einen wesentlichen Beitrag zum Schutz und Erhalt unserer Lebensgrundlagen, unterstützt die lokale Landwirtschaft in ihrer Region und fördert das Miteinander von Naturschutz und Landwirtschaft. Das Engagement steht zudem im Einklang mit den Zielen der sogenannten „Farm to fork“-Strategie der Europäischen Kommission, welche das europäische Lebensmittelsystem auf verschiedenen Ebenen nachhaltiger machen soll, mit verringerten Auswirkungen auf Drittländer. Weiterhin wird das Projekt *Natur Genießen* finanziell vom Umweltministerium unterstützt.



OUTDOOR & SCIENCE

Ein neues pädagogisches und naturwissenschaftliches Konzept für Jugendaktivitäten mit SICONA

JUNA Jugend & Natur - Das Jugendprojekt „JUNA Outdoor & Science“ von SICONA geht ursprünglich auf das Jahr 2017 zurück. Den Jugendlichen wurde die Möglichkeit geboten, mit erfahrenen Naturpädagogen des Naturschutzsyndikats SICONA, ihre Freizeit draußen in der Natur zu gestalten. Gemeinsame Naturerlebnisse, Gruppenerfahrungen, forschendes Lernen sowie handwerkliches Arbeiten und Kochen in der Natur waren fester Bestandteil dieser Jugendaktivitäten. Durch die Pandemie und interne Umstrukturierungen fanden seitdem jedoch keine „JUNA“ Aktivitäten mehr statt.

Die Pause war allerdings keine Ruhepause, sondern wurde vielmehr als kreative Pause genutzt um die ursprüngliche Idee vom Jugendprojekt weiter zu entwickeln und neue Aspekte des Naturschutzes in die Gestaltung des Programmes mit einfließen zu lassen.

2022 startet SICONA nun mit einem Pilotprojekt. Aus „JuNa Outdoor & Adventure“ wird „JUNA Outdoor & Science“, womit eine Verbundenheit zur wissenschaftlichen Abteilung des Naturschutzsyndikats entsteht. Aber nicht nur die naturwissenschaftliche Abteilung wird mit ins Boot genommen, sondern auch die Abteilungen für Planung und Technik werden bei den zukünftigen Aktivitäten eine Rolle spielen. So werden neben NaturpädagogenInnen und NaturwissenschaftlerInnen auch PlanerInnen, TechnikerInnen und HandwerkerInnen das Programm mitgestalten. Anhand dieser neuen Verknüpfung wird dem Jugendlichen eine erlebnisreiche, lehrreiche und nützliche Freizeitbeschäftigung in der Natur geboten.

„JUNA Outdoor“ steht für intensive Naturerlebnisse, Konfrontation mit Neuem und reflektierten Lernprozessen, welche dem Jugendlichen ermöglichen die Natur als Erlebnis- und Aufenthaltsort kennen und deren Bedeutung als Lebensraum für Mensch und Tier schätzen zu lernen. Diese emotionale Verbundenheit mit der Natur fördert das Engagement für den Erhalt und den Schutz von natürlichen Lebensräumen. Zusätzlich bietet „JUNA Outdoor“ den Jugendlichen eine sinnvolle, naturbewusste und selbstverantwortliche Freizeitgestaltung, welche die persönliche Entwicklung unterstützt.

„JUNA Science“ verfolgt das Ziel, das naturwissenschaftliche Forschungsinteresse bei den Jugendlichen zu wecken. Naturwissenschaftliche Fragestellungen, spezifische Arten- bzw. Biotopkenntnisse sowie die Forscherperspektive sollen den Jugendlichen eine neue fundierte Sicht auf die Natur ermöglichen. „JUNA Science“ bietet den Jugendlichen Leistungen, die sie gegebenenfalls dazu anregen, ein/e naturwissenschaftliche oder technische Ausbildung bzw. Studium zu absolvieren.

Die Neuauflage des Jugendprojektes 2022 wird mit einem gemeinschaftlichen Pilot-Angebot für beide Zweckverbände, SICONA Sud-Ouest und SICONA Centre, eingeführt. „JUNA Outdoor & Science“ richtet sich an 12- bis 17-jährige Naturentdecker der SICONA Mitgliedsgemeinden. Es steht den Jugendlichen frei sich für alle oder einzelne Programmpunkte, je nach Interesse, anzumelden.

Die Tagesaktivitäten werden jeweils in Gebieten, wo SICONA Naturschutzprojekte umsetzt, beziehungsweise Orte in der Nähe eines bestehenden SICONA-Projektes, in den Mitgliedsgemeinden, stattfinden.

Sieben Outdooraktivitäten sind für das Jahr des Relaunches 2022 geplant. Drei Veranstaltungen sind darauf ausgerichtet die Zielsetzung von „JUNA Outdoor“ zu

erreichen. Zusammen mit den PädagogInnen erleben die Jugendlichen einen ganzen Tag in der Natur und lassen sich von der Pflanzenwelt, der Tierwelt und deren Lebensräumen faszinieren. Den Jugendlichen bleibt Raum und Zeit für eigene Inputs. Auf diese Weise werden sie in die Gestaltung des Tages eingebunden. Ganzheitliches Lernen, mit Kopf, Hand und Herz, wird angestrebt.



Drei weitere Veranstaltungen verfolgen die Zielsetzung von „JUNA Science“. Die NaturwissenschaftlerInnen von SICONA erweitern hier das Team und teilen ihre Leidenschaft mit den Jugendlichen. Sie ermöglichen ihnen so die Arbeit der NaturwissenschaftlerInnen und deren Blick auf die Natur und den Naturschutz kennen zu lernen. Mit welchen Fragen erforscht ein Naturwissenschaftler die Tier- und/oder Pflanzenwelt? Wozu dienen Kartierungen, Monitoring oder Beobachtungen? Wie werden Naturschutzmaßnahmen konkret geplant und umgesetzt? All dies sind Themen, die im Verlauf der Veranstaltungen angeschnitten werden.

Die siebte und somit letzte Aktivität findet am 6. Oktober im SICONA-Biodiversitätszentrum in Olm statt. Hier bietet sich eine Austauschgelegenheit für Jugendliche, PädagogenInnen und NaturwissenschaftlerInnen um gemeinsam über den Erfolg und die Weiterentwicklung des Projektes zu diskutieren. Auch die Eltern sind herzlich willkommen um an diesem Austausch teilzunehmen und einen Einblick in die alltägliche Arbeit des Naturschutzsyndikats zu bekommen.



OUTDOOR & SCIENCE AKTIVITÄTEN 2022

Natur op der Mamerdréps & Schnétzen
12. März 2022 10h00-16h00
op der Mamerdréps
mat den Naturguiden Françoise & Nicole

Amphibien
2. April 2022 9h00-12h00
zu Suessem
mat der Naturwissenschaftlerin Lisa

Kraider - Medizin & Kulinaresches aus der Wiss & Gaart
7. Mee 2022 10h00-16h00
zu Biekerech
mat den Naturguiden Françoise & Nicole

Gräffvullen
18. Juni 2022 14h00-17h00
zu Useldeng
mam Naturwissenschaftler Max
Insekten
2. Juli 2022 14h00-17h00
zu Beetebeurg
mat der Naturwissenschaftlerin Lisa

De Steekau am Bongert
1. Oktober 2022 10h00-16h00
zu Miersch
mat den Naturguiden Françoise & Nicole

Oftschloss
Abléck an d'Aarbecht vum Sicon
6. Oktober 2022 17h00-19h30
zu Ollem am Biodiversitätszentrum

Von der Erfolgskontrolle und Inventarisierung der Flora & Fauna - ausgewählte Projekte unserer wissenschaftlichen Abteilung

Was wächst wild in unseren Siedlungen? Ein neues Projekt von SICONA: Die Spontanflora der Siedlungs- und Gewerbegebiete

Die Lebensbedingungen für Wildpflanzen in Siedlungsräumen sind in vielerlei Hinsicht besonders. Neben Belastungen durch Stäube und Streusalz sind für die Wuchsorte häufige und unregelmäßige Störungen bezeichnend. Das Arteninventar der Siedlungsräume ist deshalb sehr variabel, doch – insofern geduldet – sehr vielfältig. Dies zeigte auch die im letzten Jahr erfolgte Kartierung in Differdingen.

Im Jahr 2021 startete der erste Teil der Untersuchung zur Spontanflora des Siedlungsraumes der Gemeinde Differdange. Die Spontanflora umfasst alle nicht gepflanzten und verwilderten Pflanzenarten. Ihre Samen gelangen – meist durch den Wind – in Rasen und Pflasterritzen, an Mauerfüße, in Baumscheiben, Pflanzbeeten und Mauerfugen.

Eine gewisse Toleranz gegenüber dem „Wildwuchs“ fördert nicht nur diesen selbst, sondern auch viele Insekten. Neben der Anlage von Staudenbeeten und Blumenwiesen mit hierfür geeignetem Saatgut (*Wéllplanzesom Lëtzebuerg*) sollte deshalb auch der Spontanflora eine höhere Wertschätzung entgegengebracht und Raum gelassen werden. Eine weniger starke „Ordnungsliebe“ und die Entseelung zuvor befestigter Wege und Plätze können den bislang anhaltenden Schwund der Artenvielfalt in unseren Siedlungen umkehren.

Einige Ergebnisse der Pilotstudie: In Differdingen konnten bislang zwölf jeweils 250 x 250 m große Stadtquadranten untersucht und dabei 351 Pflanzenarten und mehr als 20 Vegetationstypen erfasst werden! Unter den Arten befanden sich

erfreulicherweise 21 sehr seltene und gefährdete Arten. Das „Stadtflora-Projekt“, das in diesem Jahr in Differdingen fortgeführt wird und in bereits zwei weiteren Mitgliedsgemeinden, Bartringen und Steinfort, starten soll, wird die Kenntnis über stadtoökologische Aspekte und die Verbreitung vieler Pflanzenarten erweitern. Die Ergebnisse können zudem für die NaturPakt-Beratungen und -Bewertungen herangezogen werden.



Klatschmohn (*Papaver rhoeas*) & Co. auf einer Kiesfläche vor einer Halle. Hier ist der Einfluss des Betretens und Befahrens gering. Die aufkommenden Pflanzen können zur Blüte und Frucht reife kommen. So wie hier gibt es viele Stellen, an denen „Wildwuchs“ geduldet werden kann.

Erfolgskontrolle nach der Renaturierung - Floristische und faunistische Untersuchung eines wiederhergestellten Feuchtgebietes in Kayl

Feuchtgebiete, die einer Vielzahl an speziell angepassten Pflanzen- und Tierarten ein Zuhause bieten und obendrein zur Regulierung des Wasserhaushaltes beitragen, zählen zu den stark gefährdeten Lebensräumen auf nationaler Ebene. Aus diesem Grund ist die in 2017 auf dem Gemeindegebiet Kayl erfolgte Renaturierung der „Puelbech“ ein besonders wichtiger Beitrag Natur- und Landschaftsschutz, der bereits nach wenigen Jahren nachweislich als Erfolg verbucht werden kann.



Bekassinen benötigen vernässte Flächen in Feuchtgebieten, um mit ihren langen Schnäbeln zur Futtersuche im Untergrund stochern zu können.

In dem insgesamt 1,4 ha umfassenden, extensiv bewirtschafteten Wiesengebiet wurde ein 340 m langer Bachabschnitt der „Puelbech“ mithilfe von Strömungslenkern aus Totholz sowie einer Bachbett-Erhöhung renaturiert. Außerdem erfolgte die Anlage von zwei größeren Stillgewässern und einer Vielzahl an kleineren, temporären Tümpeln.

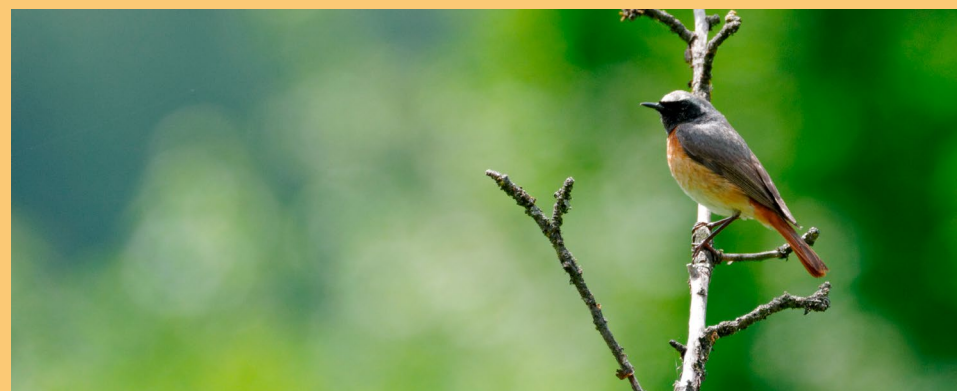
Eine erste Erfolgskontrolle im Hinblick auf die Wirkung der durchgeführten Maßnahmen erfolgte 2020 und 2021 durch Inventare ausgewählter Artengruppen. Insgesamt konnten dabei 82 für Feuchtwiesen und Kleingewässer typische Blütenpflanzen erfasst werden – davon sieben Rote-Liste-Arten. Hinzu kommen 33 das Gebiet zur Brut oder Nahrungsaufnahme nutzende Vogelarten, darunter gefährdete Arten halboffener Lebensräume sowie auf Feuchtgebiete angewiesene Durchzügler, wie die Bekassine. Des Weiteren konnten 23 Laufkäfer, 13 Libellen- und vier Amphibienarten nachgewiesen werden. Das angelegte Feuchtgebiet trägt somit bereits nach wenigen Jahren dazu bei, vielen Arten einen neuen Lebensraum zu bieten. Angesichts des noch jungen Entwicklungsalters der renaturierten Bereiche ist eine weitere Zunahme an Pflanzen- und Tierarten zu erwarten.

Ein Popstar in unseren Gärten - Auswertung der vierjährigen Kartierung von Gartenrotschwänzen im SICONA-Gebiet

Singfreudig und mit auffallendem Gefiederkleid, stellt der Gartenrotschwanz eine heimische Singvogelart dar, die besonders heraussticht. Trotz des momentan stabilen Trends seiner Bestände ist die Art unter den Singvögeln eher seltener zu finden. Er ist auf der nationalen Vorwarnliste der gefährdeten Brutvögel aufgeführt. Im Rahmen der Umsetzung des nationalen Naturschutzplans hat sich die wissenschaftliche Abteilung mit dem Verbreitungsgebiet dieser Art in den Mitgliedsgemeinden mitsamt ihrer Lebensraumansprüche beschäftigt.

In den letzten vier Jahren wurde eine aufwendige, systematische Kartierung an rund 800 Beobachtungspunkten in halboffenen Lebensräumen in Siedlungsnähe sowie in der freien Landschaft durchgeführt. Die Suche nach Gartenrotschwänzen war recht erfolgreich: Es konnten in 35 Gemeinden im Südwesten und Westen Luxemburgs, was etwa einem Viertel der Landesfläche entspricht, insgesamt 164 Reviere erfasst werden. Damit konnten wertvolle Informationen zur Verbreitung der Art im SICONA-Gebiet gesammelt werden.

Der Gartenrotschwanz stellt sich als äußerst anpassungsfähig dar, so werden neben den natürlichen Primärlebensräumen – lichte und halboffene Mischwaldbestände – vom Menschen geschaffene, baumreiche halboffene Habitats als Sekundärlebensräume besiedelt. Darunter zählen Streuobstwiesen, Parkanlagen sowie naturnahe und baumreiche Gärten. Die Art profitiert zudem von einer Kombination aus kurz- und hochwüchsigen, beweideten und gemähten extensiven Grünflächen als Nahrungsquelle. Diese Lebensräume und deren Verzahnung sind noch – zumindest kleinräumig – in der Nähe von Ortschaften sowie



Gartenrotschwanz-Männchen tragen ihren morgendlichen Gesang gerne von erhöhten Ansitzwarten aus. Sie sind somit gut zu hören wie auch einfach zu erspähen.

NaturPakt Informationsveranstaltung in Bergem

NaturPakt
Meng Gemeng engagiert sich

Am 9. Dezember 2021 hat SICONA Sud-Ouest, gemeinsam mit dem Umweltministerium, Klima-Agence (früher myenergie) und der Gemeinde Mondercange zu einer regionalen Informationsveranstaltung rund um das Thema „NaturPakt“ eingeladen.

Im Kulturzentrum „Beim Nèssert“, hat die Ministerin für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung, Carole Dieschbourg, die allgemeinen Grundlinien des NaturPakts erläutert.

Die Gemeindevertreter sowie interessierte Bürger hatten hier die Gelegenheit ihre Fragen zu stellen und Anregungen zu geben. Nach einer aufschlussreichen Diskussionsrunde konnten die verschiedenen Gemeindevertreter das *Memorandum of understanding* unterschreiben. Acht Gemeinden haben diese Absichtserklärung unterzeichnet, womit der Beitritt zum NaturPakt und die regionale Zusammenarbeit offiziell eingeleitet wurde.

Welche Gemeinden haben unterzeichnet?

- Bettemburg
- Differdingen
- Dippach
- Kayl
- Kopstal
- Mondercange
- Reckingen an der Mess
- Roeser

Eine Auswahl von Maßnahmen, die durch den Naturpakt belohnt werden:

- Pflanzungen von einheimischen Bäumen im Siedlungsbereich
- Begrünung kommunaler Gebäude
- Tierfreundliches Beleuchtungskonzept
- Extensive Nutzung von Ackerflächen
- Wiederherstellung von Überschwemmungsgebieten
- Schutz der Auen- und Bruchwälder
- Offenlandbiotope auf Gemeindeflächen
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit



Raoul Weicker, Schöffe (Gemeinde Kopstal)



Laura Pregno, Schöffin (Gemeinde Differdange)



Jeannot Fürpass, Bürgermeister (Gemeinde Mondercange)



Laurent Zeimet, Bürgermeister (Gemeinde Bettemburg)



Erny Strecker, Schöffe (Gemeinde Roeser)



Philippe Meyers, Schöffe (Gemeinde Dippach)



Viviane Petry, Schöffin (Gemeinde Kayl)



Bruno Barboni (Klima-Agence), Jeannot Fürpass, Carole Dieschbourg, Ministerin, Nora Elvinger (Umweltministerium)



Fernand Klopp, Direktionsleiter SICONA

Kurznotiz

Lorentzweiler und Steinsel werden Mitglied beim SICONA Centre!

Die Gemeinderäte von Steinsel und Lorentzweiler haben im Dezember beziehungsweise Februar einstimmig dafür gestimmt sich dem SICONA Centre anzuschließen. In einigen Monaten, nach Abschluss der gesetzlichen Prozedur, wird SICONA Centre dann 21 Mitgliedsgemeinden zählen. Wir freuen uns auf tolle Naturschutzprojekte in den neuen Mitgliedsgemeinden.





Abschluss der Kinderaktivitäten in der Gemeinde Helperknapp

2021 wurden erstmals Kinderaktivitäten von SICONA in der Gemeinde Helperknapp organisiert. Zehn spannende und vor allem lehrreiche Aktivitäten standen auf dem Programm. Die Themen der Aktivitäten wurden je nach Jahreszeit angepasst. Die naturinteressierten Kinder konnten unter anderem die Natur im Winter, Krabbeltiere, Fledermäuse und Igel entdecken und kennenlernen. Großes Interesse hatten die jungen Naturentdecker an den Heilkräutern und konnten spielerisch lernen, wie man diese als Erste-Hilfe-Heilmittel einsetzen kann.

Die 10. und somit letzte Aktivität fand am 14. Dezember statt. Hier drehte sich alles um die Vögel im Winter. Am Lagerfeuer wurde unter anderem Vogelfutter hergestellt. Um die fleißigen Teilnehmer auszuzeichnen, wurde die Gelegenheit genutzt den Kindern ihr Umweltdiplom zu überreichen.

Diesen gelungenen Abschluss wollten sich der Schöffenrat sowie Mitglieder des Gemeinderats der Gemeinde Helperknapp nicht entgehen lassen. Mit großem Interesse

haben sie an der Aktivität teilgenommen und zusammen mit den Kindern die Natur und ihre Bewohner entdeckt.



(v.l.n.r.) Jean-Claude Bisenius (Gemeinderatsmitglied), Frank Conrad (Bürgermeister), Joske Vosman (Schöffe), Henri Noesen (Schöffe), Gilles Losch (Gemeinderatsmitglied)

Schutz der Artenvielfalt und Ausgleichszahlungen für Landwirte

Aktueller Stand der Biodiversitätsverträge

Im Rahmen der staatlichen Biodiversitätsprogramme verhandelt SICONA seit über 25 Jahren Bewirtschaftungsverträge mit den Landwirten der Region. So wird eine naturschutzgerechte und extensive Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen finanziell gefördert. Auch im vergangenen Herbst wurden für das Jahr 2022 wieder neue Verträge abgeschlossen und zahlreiche Verträge für weitere fünf Jahre verlängert. Eine Bilanz des letzten Jahres.

Die Großherzogliche Verordnung über die Beihilferegulungen zum Erhalt der biologischen Vielfalt (*Règlement grand-ducal du 11 septembre 2017 instituant un ensemble de régimes d'aides pour la sauvegarde de la diversité biologique en milieu rural*) ist die juristische Basis der Biodiversitätsprogramme. Über diese Verordnung erhalten Landwirte Entschädigungen, wenn sie sich zu einer naturschutzgerechten, extensiven Bewirtschaftung ihrer Flächen verpflichten. Die Biologischen Stationen, wie SICONA, sind zuständig für die Aushandlung der Verträge in ihrer jeweiligen Region. Die meisten Verträge betreffen den Schutz seltener Grünlandtypen. Verschiedene Ackerprogramme ermöglichen den Schutz besonders gefährdeter Arten der Äcker – sowohl Pflanzen als auch Tiere. Sie haben momentan flächenmäßig einen kleineren Anteil als die Grünlandprogramme, sind aber überlebenswichtig für diese Arten.



Artenreiche Wiesen, wie hier mit vielen Orchideen, brauchen eine extensive Nutzung ohne Dünger. Mithilfe der Biodiversitätsverträge kann diese Nutzung gefördert und den Landwirten ein Ausgleich gezahlt werden.

SICONA führt die Verhandlungen mit den Landwirten, berät sie über die Möglichkeiten der Programme und diskutiert mit ihnen die optimale Bewirtschaftungsform der Flächen. Jedes Jahr werden neue Verträge abgeschlossen sowie die nach fünfjähriger Laufzeit abgelaufenen Verträge verlängert. Aktuell sind in den 49 Gemeinden, in denen SICONA Biodiversitätsverträge verhandelt, etwa 1.650 ha unter Vertrag. Davon befinden sich 945 ha in Natura 2000-Gebieten. Über 550 ha sind besonders wertvolle Magerwiesen und -weiden und tragen den Schutzstatus als Offenlandbiotop nach dem Naturschutzgesetz. 2021 konnten fast 70 ha neu in ein Biodiversitätsprogramm aufgenommen werden.

Den Löwenanteil haben Programme zum Schutz artenreicher Mähwiesen (über 1.000 ha) oder Sommerweiden (349 ha). Diese Grünlandprogramme sehen vor, dass die Flächen nicht gedüngt werden und erst ab einem späteren Zeitpunkt (ab Mitte Juni) gemäht werden, bzw. mit einem bestimmten Viehbesatz beweidet werden. Immerhin 93 Hektar Ackerverträge setzen sich für den Schutz der Ackerflora und -fauna ein. Dies sind einerseits Ackerrandstreifen, die nicht mit Pestiziden behandelt werden und dem Erhalt seltener Ackerwildkräuter dienen. Andererseits sind es sogenannte Buntbrachen – Blühstreifen, die mit einer speziell zusammengestellten LUX-Mischung angesät werden und Arten wie dem Rebhuhn, zahlreichen anderen Vögel, Insekten und Säugetieren Futter und Deckung bieten. Bei den restlichen Flächen handelt es sich überwiegend um Brachen, die über eine gewisse Zeit nicht bewirtschaftet werden und Flächen, die durch Wanderschafbeweidung genutzt werden und andere Programme.

*Sie sind Bewirtschafter oder Besitzer einer artenreichen Wiese oder eines Acker
und sind an einem Biodiversitätsvertrag interessiert?*

Dann können Sie sich gerne bei uns melden. Ihre Ansprechpartner sind:

Fanny Schaul 26 30 36 – 37 & Michel Diederich 26 30 36 – 46.

SICONA Sud-Ouest

Bureau

Liesch Georges, président,
Tel: 661 58 80 11, georges.liesch@differdange.lu
Franck Lucien, vice-président,
Tel: 621 18 58 11, franck@pt.lu
Schweich Christine, vice-présidente,
Tel: 691 12 08 83, christine.schweich@mondercange.lu
Anen Gaston, membre,
Tel: 621 27 61 09, gaston.anen@sanem.lu
Braun Gaston, membre,
Tel: 621 14 72 88, braungas@pt.lu
Bissen Marc, membre,
Tel: 691 66 68 76, marc.bissen@kehlen.lu
Zuang Romain, membre,
Tel: 621 19 68 56, romain.zuang@dudelange.lu

Comité

Agostino Maria, Commune de Pétange
Berend Tom, Commune de Leudelange
Dru-Majerus Yolande, Commune de Garnich
Dürer Jean-Marie, Commune de Strassen
Kalmes Albert, Commune de Schifflange
Kemp Eugène, Commune de Koerich
Klinski Mireille, Commune de Roeser
Lorsché Josée, Commune de Bettembourg
Negri Roger, Commune de Mamer
Jean Weiler, Commune de Kayl/Tétange
Siebenaler-Thill Josée-Anne, Commune de Käerjeng
Skenderovic Jimmy, Commune de Rumelange
Smit-Thijs Monique, Commune de Bertrange
Thill Patrick, Commune de Kopstal

SICONA Centre

Bureau

Anzia Gérard, président,
Tel: 691 23 63 00, gerardanzia@gmail.com
Pauly Luc, vice-président,
Tel: 621 29 82 97, luc.pauly@redange.lu
Reiland Michel, vice-président,
Tel: 691 38 20 24, michel.reiland@education.lu

Comité

Bönigk Mareike, Commune de Prézervaul
D'Agostino Stefano, Commune de Mertzig
Fassbinder Marco, Commune de Beckerich
Herr Jeff, Commune de Lintgen
Konsbruck Jean, Commune de Saeul
Leider Gilbert, Commune d'Erpeldange-sur-Sûre
Losch Gilles, Commune de Helperknapp
Miny Christian, Commune de Colmar-Berg
Moris Gilbert, Commune de Vichten
Olinger Armand, Commune de Grosbous
Saurfeld Roger, Commune de Bissen
Thill Jessie, Commune de Walferdange
Wagner Sammy, Commune de Steinfort
Wilmes Daniel, Commune de Feulen
Zeimes Jean-Paul, Commune de Schieren
Zigrand Nello, Commune de Habscht

Team

Direction

Fernand Klopp, chargé de direction,
Tel: 26 30 36 21, fernand.klopp@sicona.lu
Yves Schaack, chargé de direction,
Tel: 26 30 36 32, yves.schaack@sicona.lu
Marielle Dostert, attachée à la direction, département pédagogique,
Tel: 26 30 36 41, marielle.dostert@sicona.lu
Maurice Probst, attaché à la direction, département technique,
Tel: 26 30 36 49, maurice.probst@sicona.lu
Dr. Simone Schneider, attachée à la direction, département scientifique,
Tel: 26 30 36 33, simone.schneider@sicona.lu
Myriam Zeimes, attachée à la direction, département planification
Tel: 26 30 36 36, myriam.zeimes@sicona.lu

Secrétariat

Manon Braun, Tel: 26 30 36 27
Anne-Marie Grimler, Tel: 26 30 36 26
David Fatigati, Tel: 26 30 36 25
Alex Weber, secrétaire-rédacteur, Tel: 26 30 36 57

Communication

Angie Sassel, MA in Business, Tel: 26 30 36 70
Nora Weis, Dipl. Languages & Media, Tel: 26 30 36 69

Service technique

Gilles Altmann, ingénieur agronome, Tel: 26 30 36 52
Pol Faber, ingénieur agronome, Tel: 26 30 36 29
Christine Fusenig, technicienne, coordinatrice, Tel: 26 30 36 22
Marc Kintzelé, BTS en génie technique, Tel: 26 30 36 58
Fernand Hoss, chef d'équipe, Tel: 621 710 444
Nicky Cungs, chef d'équipe adjoint, Tel: 621 382 512

Service scientifique

Patrick Espen, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 53
Thomas Frankenberg, Dipl. Geograph, Tel: 26 30 36 55
Liza Glesener, M. Sc. en photographie et imagerie biologique, Tel: 26 30 36 28
Philipp Gräser, Dipl. Umweltwissenschaftler, Tel: 26 30 36 64
Alena Helfenberger, M.Sc. Biodiversität und Ökologie, Tel: 26 30 36 62
Sonja Naumann, géographe diplômée, Tel: 26 30 36 51
Fanny Schaul, technicienne en environnement, Tel: 26 30 36 37
Lisa Siebenaler, M. Sc. Biologie, Ökologie, Tel: 26 30 36 38
Max Steinmetz, M. Sc. Forstwissensch. Landespf.und Natursch., Tel: 26 30 36 54
Claire Wolff, M. Sc. Landschaftsökologie, Tel: 26 30 36 47

Service planification

Yannis Dams, technicien informatique, Tel: 26 30 36 34
Michel Diederich, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 46
Tim Hoffmann, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 48
Mara Lang, technicienne en environnement, Tel: 26 30 36 39
Monika Schulz, technicienne, Tel: 26 30 36 31
Frank Sowa, biologiste diplômé, Tel: 26 30 36 23
Alex Zeutzius, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 45
Eric Rathle, M.A. Bioingénieur, Tel: 26 30 36 68
Laurent Roob, B.A. Géographie, Tel: 26 30 36 72

Service pédagogique

Nicole Bertemes, pédagogue diplômée, Tel: 26 30 36 42
Jessy Junker, éducatrice diplômée, Tel: 26 30 36 71
Lise Kayser, technicienne en environnement, Tel: 621 969 420
Sylvie Stranen, guide nature, Tel: 621 422 329
Françoise Tanson, guide nature, Tel: 621 583 945
Nicole van der Poel, guide nature, Tel: 26 30 36 35

E-Mail: vorname.nachname@sicona.lu